

# Textarchiv

## Kohl flog auf Kosten des Kirch-Konzerns CDU erhält Unterlagen über umstrittenes Fraktionskonto

27.01.2000

Politik - Seite 05

*Peter Pragal, Matthias Krupa*

BERLIN, 26. Januar. Die Bundestagsfraktion der CDU versucht nun doch, die Herkunft der so genannten "Fraktions-Million" zu klären. Der parlamentarische Geschäftsführer der Unions-Fraktion Joachim Hörster informierte seine Kollegen am Dienstag darüber, dass er von der Dresdner Bank Unterlagen erhalten hat, aus denen Einzelheiten über das Konto, auf dem bis 1996 1,146 Millionen Mark lagen, hervorgehen. Wirtschaftsprüfer untersuchen zurzeit anhand dieser Unterlagen, wann das Konto eingerichtet wurde und woher das Geld, das 1997 an die Bundespartei weitergegeben wurde, stammt.

Bislang hatten Hörster und Fraktionschef Wolfgang Schäuble erklärt, dass es keine Belege für das Konto aus der Zeit vor 1984 gebe. Die Gelder würden zum größten Teil aus Mitteln der Bundespartei stammen. Am Mittwoch hieß es, Hörster habe sich bei seinen Angaben bislang auf die Aussagen des zuständigen Finanzverwalters Wolfgang Hüllen verlassen, der seit 1984 für das betreffende Konto verantwortlich zeichnete. Hüllen hatte sich am vergangenen Donnerstag das Leben genommen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt in diesem Zusammenhang wegen des Verdachts der Untreue.

Unterdessen wurde bekannt, dass Altkanzler Helmut Kohl nach seinem Ausscheiden als Regierungschef fünfmal ohne Bezahlung auf Einladung des Medienunternehmers Leo Kirch zu politischen Veranstaltungen geflogen ist. In einer am Mittwoch in Berlin verbreiteten Erklärung bestätigte Kohl insoweit einen Bericht des "Stern". Zugleich wies er die Darstellung als falsch zurück, die 1999 durchgeföhrten Flüge mit der Charterfluggesellschaft Transalpina stünden im Zusammenhang mit der vor 1999 geplanten Pay-TV-Allianz der Konzerne Kirch, Bertelsmann und Telekom. Der "Stern" hatte darauf hingewiesen, dass sich Kohl wiederholt für Kirchs Geschäfte stark gemacht habe. So habe er den damaligen EU-Kommissar Jacques Santer massiv bedrängt, die geplante Pay-TV-Allianz zu genehmigen. Kohl räumte ferner ein, als Fraktionsvorsitzender und als Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz "gelegentlich" und "als Gast" das Flugzeug des Managers Fritz Ries benutzt zu haben. Ries war damals Manager der Pegulan AG. Diese soll 1975 eine Bürgschaft des Landes Rheinland-Pfalz über 15 Millionen Mark erhalten haben.

Bei ostdeutschen Christdemokraten ist indes die Kritik von Ministerpräsident Harald Ringstorff (SPD), die CDU habe sich in der Spenden-Affäre wie früher die SED verhalten, auf scharfen Widerspruch gestoßen. Der CDU-Fraktionschef im Schweriner Landtag, Eckhardt Rehberg, bezeichnete die von Ringstorff gezogene Parallelie gegenüber der "Berliner Zeitung" als "abstrus und völlig abwegig".

Der Vergleich mit dem diktatorischen Herrschaftssystem der DDR verbiete sich schon deshalb, weil die demokratische Ordnung durch das Aufdecken der Verfehlungen ihre selbstreinigende Kraft beweise. Angesichts der Verwicklung von nordrhein-westfälischen SPD-Regierungsmgliedern in die Flugaffäre wäre die SPD gut beraten, sich mit Vorwürfen zurückzuhalten. "Jeder sollte vor der eigenen Tür kehren", sagte Rehberg.

Zum Appell Ringstorffs, die zur CDU gewechselten früheren DDR-Bürgerrechtler sollten ihre Entscheidung überdenken, sagte der CDU-Bundestagsabgeordnete Günter Nooke, er sei nicht bereit, sich "in Kollektivhaftung nehmen zu lassen". Die Vorhaltungen würde er nur dann gelten lassen, "wenn ich in einen Kanzlerwahlverein gegangen wäre". Das entscheidende Motiv für seinen Parteieintritt sei jedoch das CDU-Grundsatzprogramm gewesen. (mit AP, ADN)

- 
- [Neue Suchanfrage]
- [Weitere Artikel vom 27.01.2000]